

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
meine Damen und Herren,

die CDU Fraktion wird dem Haushalt 2014 zustimmen. Nach einigen wenigen Nachträgen und einer vom Gemeinderat auferlegten Einsparung von 5% in bestimmten Ausgabenbereichen ist der Haushalt 2014 in großer Eintracht aufgestellt worden. Die vielen Kritikpunkte der letzten Jahre - gerade von unserer Fraktion - sehen wir in diesem Haushalt verwirklicht. Die daraus von der CDU Fraktion entwickelten Prämissen für die Aufstellung zukünftiger Haushalte haben wir in fünf Punkten zusammengefasst:

1. neue Steuer- oder Gebührenerhöhungen müssen vermieden werden - wir waren bereits im Jahr 2012 gegen die massiven Steuer- und Gebührenerhöhungen und sind es immer noch. Wir wollen in zukünftigen Jahren mit den vorhandenen Einnahmen auskommen.
2. wir akzeptieren deshalb grundsätzlich keine neuen Darlehen für diesen und die kommende Haushalte – für die Zukunft sind Darlehen nur dann akzeptabel, wenn sie bei festgelegten Projekten wirtschaftlich mehr Sinn machen, als die Rücklage zu verbrauchen. Dies ist eine „Schuldenbremse“.
3. auf Initiative der CDU Fraktion wurde die Art der Aufstellung und Erarbeitung des Haushalts geändert, was dazu führt, dass wir ergebnisorientierter arbeiten, uns nicht mehr mit Kleinigkeiten aufhalten, uns also auf die großen Themen konzentrieren können. Dies sollte in den kommenden Jahren weiterentwickelt und verbessert werden.
4. zudem meinen wir Impulse für die Mitarbeiter der Verwaltung gesetzt und sie damit dafür sensibilisiert zu haben, selbstständig mit den finanziellen Mitteln so gut umzugehen, dass wir grundsätzlich keine Ausgabensteigerungen mehr einplanen müssen, soweit ein Spielraum vorhanden ist – die pauschal 5% Einsparungen begrüßen wir grundsätzlich, würden uns aber über qualifizierte Einsparungen in bestimmten Kostenbereichen in Zukunft mehr freuen.
5. jede nachträgliche Ausgabe, die aus welchem Grund auch immer, nicht im bisherigen Haushalt eingeplant war, wird grundsätzlich nur noch auf Nachweis eines Refinanzierungsvorschlags in den Nachtragshaushalt aufgenommen, bzw. überhaupt genehmigt.

Insgesamt sieht der Haushalt 2014 sehr positiv aus, der Übertrag vom Verwaltungshaushalt in den Vermögenshaushalt ist mit 3,9 Mill. Euro auch im Haushalt 2014 wieder sehr beachtlich und wie wir gerade gehört haben, wird sich das jetzt schon gute Ergebnis nach

den Steuerschätzungen im November noch einmal verbessern, so dass wir sogar ohne die Aufnahme des Darlehens in Höhe von rund 700 TEuro auskommen werden.

Allerdings werden wir auch im Jahr 2014 steigende Ausgaben im Verwaltungshaushalt von ca. 1,15 Mill. Euro akzeptieren müssen, die trotz unserer Sparvorgabe von 5% (im Ergebnis nur 300 TEuro) anfallen werden. Ist es allerdings realistisch zu glauben, wir könnten die Ausgaben im Verwaltungshaushalt wieder verringern, also die Ausgabenspirale aufhalten und wieder zurückdrehen?

Wir meinen im sachlichen Verwaltungs- und Betriebsaufwand ist es immer möglich Kosten einzusparen. Hier sollten wir aber nicht nur die Rasenmähermethode anwenden müssen, hier liegt es an der bereits genannten Einstellung der Verwaltungsmitarbeiter zu den vorhandenen finanziellen Mitteln und ob diese im Einzelfall wirklich für ihre Aufgabenerfüllung notwendig sind – das wir auch in Schwetzingen nicht mehr im Schlaraffenland leben, dürfte sich bis in das hinterste Zimmer des Rathauses herumgesprochen haben. An den Pflichtaufgaben gibt es nichts zu rütteln, die müssen wir finanzieren und einplanen und die freiwillige Leistungen wollen wir insbesondere da nicht kürzen, wo wir die Vereine und sämtliches förderungswürdiges Engagement der Schwetzinger Bürger, ihrer Organisationen und Vereinigungen sowie dem Engagement der Gewerbetreibenden, Landwirte sowie freiberuflich und selbstständig Tätigen unterstützen können.

Auf was wir auch weiterhin achten müssen, ist die Vermeidung neuer Folgekosten, die den Verwaltungshaushalt zukünftig stärker belasten werden. Die Aufschlüsselung der Folgekosten haben wir in den letzten Jahren regelmäßig schon verlangt und diese sollten auch weiterhin bei jedem Investment mit vorgestellt werden, so dass es bei jeder Investition, bei jedem Darlehen, bei jeder Subvention und Förderungsmaßnahme immer klar ist, was an laufenden Kosten in Zukunft auf uns zu kommen wird und ob wir diese tragen können.

Hiervon betroffen sind gerade auch politische Entscheidungen, wie z.Bsp. der Bau der Straßenbahnverbindung nach Heidelberg. Man mag dazu stehen, wie man will und auch wenn derzeit die Förderung und damit die Realisation des Projekts mehr als in Frage zu stellen ist, müssen wir uns vor solchen Entscheidungen, neben den tatsächlichen Herstellungskosten, insbesondere mit den zukünftigen Betriebskosten beschäftigen, denn diese sollten wir nachhaltig dann auch bezahlen können.

Ebenso ist dies beim Umbau, der Renovierung oder einem eventuellen Neubau der Schimper - Realschule zu beachten. Auch wenn Sie sagen, dass dies uns nur indirekt betrifft, da dies vom Zweckverband „Unterer Leinbach“ getragen wird, müssen wir zumindest zu einem Teil die Finanzierung und den Unterhalt dafür über eine Umlage aus dem laufenden Verwaltungshaushalt zahlen können. Hierzu ist noch zu sagen, dass unser Antrag auf einen Bürgerentscheid immer noch als gestellt gilt und dass wir hierzu in den nächsten Gemeinderatsitzungen einen Tagesordnungspunkt zu diesem Thema erwarten.

Auch für das Bundesbahnausbesserungswerk und der Wagenrichthalle erwarten wir in den nächsten Monaten ein Konzept oder zumindest einen Vorschlag, wie vermieden werden kann, dass auf die Stadt Schwetzingen hohe Folgekosten durch die ungenutzten und teilweise zerfallenen Gebäude des Bundesbahnausbesserungswerk zukommen. Auch hier sollten wir dran bleiben und eine Entwicklungsmöglichkeit mit den bestehenden Gebäuden oder auch ohne diese suchen.

Gleichermaßen müssen wir unser grundsätzliches städtisches Engagement bei der Konversion, deren Entwicklung und Steuerung in eine Finanzplanung bringen, da hier in den nächsten Jahren einiges auf uns zukommen wird. In einem folgenden Tagesordnungspunkt dieser Gemeinderatsitzung gehen wir noch einmal darauf ein.

Neben den Folgekosten stehen aber auch die Renovierungskosten und der Sanierungsbedarf bei den städtischen Gebäuden, Anlagen und sonstigen Liegenschaften in unserem Focus. Die derzeit vom Bauamt gelieferten Aufstellungen zu den Sanierungsrückständen sind nicht offensichtlich mit einer Priorität oder einem genauen Zeitplan versehen, damit sich jeder ein genaues Bild verschaffen kann, was und wann auf die Stadtkasse an Finanzierungsbedarf zukommt. Zudem stellen wir weiterhin die Qualität der jeweiligen Kostenschätzung in dieser Planung in Frage. Wir hätten gerne eine Übersicht welche Maßnahme wann, mit welcher Priorität und zu welchem Preis auszuführen ist, um eine verlässliche mittelfristige Finanzplanung darauf aufbauen zu können. Diese Übersicht sollte auch nachhaltig geführt werden.

In den vergangenen Jahren hatten wir immer mal das Problem, dass Projekte vom Bauamt in den Haushaltsplan eingebracht, darin auch finanziert, aber letztlich nicht durchgeführt wurden. Ein aktuelles Beispiel ist dafür die Renovierung des Hebelgymnasiums, die jetzt noch einmal um ein Jahr verschoben wurde. Dies sollte in Zukunft unbedingt vermieden werden, denn unsere Planungen werden zur Farce, wenn wir nicht umsetzen, was wir geplant haben. Wir engen damit unsere Spielräume unnötig ein und können die

vorhandenen Mittel dann nicht für andere Zwecke ausgegeben. Ich appelliere hier an die Bauamtsleiterin Frau Schellhorn-Stöberl und ihren neuen stellvertretenden Bauamtsleiter, Herrn Aurisch dass sie dies bei ihrer zukünftigen Tätigkeit beherzigen.

Der Weg der Besserung ist in diesem Jahr erstmalig bei den Haushaltsresten 2013 zu erkennen, denn bei diesen liegen wir nur noch knapp über einer Million Euro was von der Höhe her, aber vor allem von der Qualität der verbliebenen Liquidität wohl in Ordnung, vielleicht aber immer noch steigerungsfähig ist. Der von meiner Fraktion initiierte Finanzierungsnachweis für im Nachgang entdeckte, nicht erkannte oder vergessene Projekte führte in diesem Jahr erstmalig zu einer unterjährigen Verrechnung von Ausgaberesten. Die Verwaltung hat damit ein bisher nicht gekanntes Maß an Flexibilität gezeigt – in unseren Augen ein Mindestmaß. So viel Flexibilität bei den Ausgaben und der Finanzplanung wünschen wir uns zukünftig mehr.

Bereits bei den Beratungen zum letzten Haushalt und auch in diesem Jahr haben wir darauf hingewiesen, dass bei unseren Eigenbetrieben Stadtgärtnerei und Bauhof keine Berechnung vorliegt, um nachprüfen zu können, ob diese auch wirtschaftlich arbeiten. Die Haushaltsplanungen basieren bei diesen Betrieben nur auf Kostenverteilungen in den einzelnen Haushaltsstellen, die dann in der Haushaltsstelle von Stadtgärtnerei und Bauhof münden. Aus dieser Aufstellungspraxis vermögen wir keine wirtschaftliche Aussagekraft erkennen.

Wir erwarten zur wirtschaftlichen Einschätzung dieser Betriebe eine Profit Center Betrachtung aus verrechneten Einnahmen und dabei entstandenen Ausgaben, wie sie in der freien Wirtschaft durchaus üblich ist. Ein Vergleich der Wirtschaftlichkeit von verrechneten Kosten / Stunde mit anderen Betrieben dieser Art wäre zumindest ein Anfang. Die Mitglieder der CDU Fraktion sind überzeugte Anhänger unserer Stadtgärtnerei und des Bauhofes und glauben, dass hier hervorragende Arbeit geleistet wird. Jedoch bleibt die Wirtschaftlichkeit in diesem Bereich völlig im Dunkeln, was so nicht sein kann. Wir beauftragen deshalb die Verwaltung damit, eine Wirtschaftlichkeitsbetrachtung möglich zu machen.

Die positive Entwicklung der Einnahmenseite haben wir hauptsächlich nur den immer noch sehr hohen Steuereinnahmen zu verdanken. Dies gilt für die Steuereinnahmen aus dem Länderfinanzausgleich genauso, wie für die Einnahmen aus der Gewerbesteuer unserer in Schwetzingen ansässigen Unternehmen. An dieser Stelle wollen wir uns bei den Schwetzingen Gewerbetreibenden ausdrücklich für ihre Initiative und Tatkraft bedanken und

freuen uns ausdrücklich über ihren Erfolg, der wiederum über die Gewerbesteuer der Gemeinschaft zu gute kommt.

Die Unternehmerverbände sowie andere Wirtschaftsinstitute veröffentlichen für das Jahr 2014, dass die Unternehmen weiter positiv gestimmt sind und bereits jetzt schon ihre Auftragsbücher für das Jahr 2014 gut gefüllt haben. Die Folge wird sein, dass die Steuereinnahmen in 2014 weiter und vielleicht noch mehr sprudeln werden, als sie es dieses Jahr bereits getan haben und es ist kein Ende abzusehen. Davon werden neben Bund und Länder natürlich auch Städte und Gemeinden profitieren, somit auch die Stadt Schwetzingen. Die aktuellen Steuerschätzungen im Monat November gehen von insgesamt 5,3 Mrd Euro mehr Steuereinnahmen aus, wovon bei den Städten und Gemeinden 1,1 Mrd Euro hängen bleiben werden. Den Anteil für die Stadt Schwetzingen haben wir vorhin vernommen.

Wir freuen uns über die positiven Prognosen rufen aber weiterhin zur Haushaltsdisziplin auf, denn

In guten Zeiten sollten wir unsere Schulden zurückführen und keine neuen Schulden machen, die den laufenden Verwaltungshaushalt belasten.

In guten Zeiten sollten wir den Mittelüberfluss dafür nutzen, sinnvoll zu investieren, unsere Substanz in Ordnung zu bringen und damit zukünftig Energiekosten einzusparen. *Über die energetische Sanierung unserer Gebäude und Einrichtungen können wir nachhaltig Verbrauchskosten und damit Verwaltungsausgaben senken, damit wir die weiter steigenden Energiekosten auch zukünftig noch zahlen können – gleichzeitig würden wir damit unsere eigene Energiebilanz verbessern.*

In guten Zeiten sollten wir uns schlanker machen, damit wir flexibel bleiben und auf Veränderungen reagieren zu können.

In guten Zeiten sollten wir uns konsolidieren und versuchen keine zusätzlichen Kosten im Verwaltungshaushalt aufzubauen, die wir in schlechteren Zeiten nicht mehr tragen können.

Wir danken an dieser Stelle noch Herrn Lutz-Jathe und seinem Team für die hervorragende Arbeit.

Vielen Dank.